

*Geschlechtergerechte Sprache in
mehrsprachigen Kontexten:
kulturelle Einflüsse, Möglichkeiten und
Beschränkungen bei der Umsetzung*

Daniel Elmiger

Université de Genève

daniel.elmiger@unige.ch

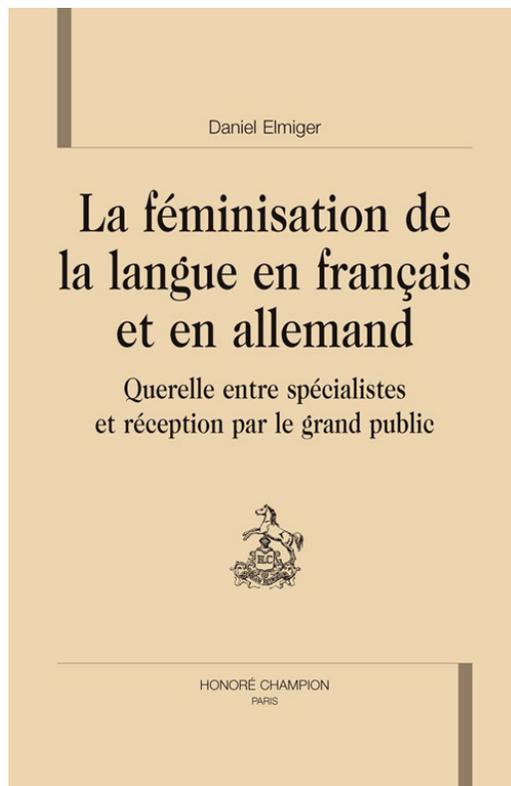
Inhalt

- ein persönlicher Einstieg
- zwischen den Texten und den Sprachen
- eine kurze Zeitreise
- welche (Freiheit bei der) Umsetzung?

Ein persönlicher Einstieg

1970er-Jahre	1980er-Jahre	1990er-Jahre	2000er-Jahre	2010er-Jahre	2020er-Jahre
	ca. 1989: erste Lektüren	<i>Mademoiselle Madame le professeur</i> Lizentiatsarbeit	2005: Dissertation	weitere Forschungsarbeiten, u. a. zu den Leitfäden und zur Umsetzung in (Schweizer) Behörden	

Publikationen



Zwischen den Texten und den Sprachen

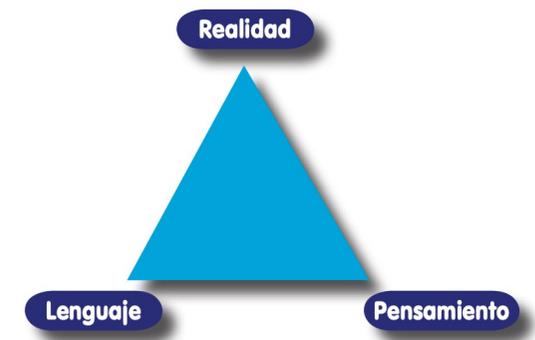
- Zwischen den Texten
 - Übersetzung als aktive Interpretation und Übertragung des Originaltextes, aber auch des Kontextes, in dem er entstanden ist
- Zwischen den Sprachen
 - Gemeinsamkeiten
 - Genera (f, m); im Deutschen auch: n (spielt bei der Personenreferenz keine grosse Rolle)
 - Unterschiede
 - Wortbildung: im Deutschen weniger komplex als in den romanischen Sprachen
 - andere Möglichkeiten bei Nominalisierungen (v. a. im Plural):
 - Italienisch und Französisch: mehr unterschiedliche Formen im Singular und im Plural; im Italienischen mehr unterschiedliche Endungen in der geschriebenen und gesprochenen Sprache.
 - Die Studentinnen und Studenten / Studierenden sind daran gewöhnt, evaluiert zu werden.
 - Les étudiant·e·s sont habitué·e·s à (ont l'habitude d')être évalué·e·s.
 - Le studentesse e gli studenti sono abituatae/abituati ad essere valutate/valuati.

Zwischen den Texten und den Sprachen

- Deutsch, Französisch, Italienisch:
 - weitgehend unabhängige Entwicklung, die aber in den verschiedenen Sprachen ähnliche Züge aufweist
 - Themen:
 - Bildung und Gebrauch von Personenbezeichnungen und Anredeformen (*Fräulein*)
 - Bilder, Klischees, unterschiedliche Beschreibungen der Geschlechter
 - Hauptdiskussionspunkt: Umgang mit geschlechtsübergreifend (generisch) gebrauchten Formen
 - (ich gehe nicht auf die beiden Arten von generisch/spezifisch ein
 - *der Arzt hat sich an die Schweigepflicht zu halten.*
 - *der Arzt hat sich nicht an die Schweigepflicht gehalten.*)

Mancomunidad de Municipios Valle del Guadiato (2007): *Cómo hablamos, -o/a. Lenguaje no sexista*. De la Peña Palacios, Eva M^a (autora): 22 p.: p. 4

1. El lenguaje nos estructura



Zwischen den Texten und den Sprachen

(Betreffs Umgang mit generisch gebrauchten Maskulina – und Ersatzformen:)

Es stellt sich somit die Frage, wie sehr die Bereitschaft bzw. der Wille, geschlechtergerechte Sprache in die Schreibwirklichkeit umzusetzen, mit der jeweiligen Sprache zusammenhängt: Ist dies in Sprachen mit zahlreichen Genusmarkierungen schwieriger als in solchen mit weniger Markierungen? Und falls ja: In welchem Bereich liegen die Grenzen zwischen «möglich», «schwierig» und «unmöglich»? Die Gespräche mit den Gleichstellungsexpertinnen haben gezeigt, dass sie die sprachliche Gleichstellung grundsätzlich in jeder Schweizer Landessprache für umsetzbar halten. Doch in den romanischen Sprachen scheint Vereinbarkeit von Geschlechtergerechtigkeit und stilistisch überzeugenden Lösungen insgesamt schwieriger zu erreichen als etwa im Deutschen. Es wird sich weisen, ob sich hier in Zukunft neue Tendenzen abzeichnen werden als diejenigen, die im vorliegenden Projekt dargestellt worden sind.

Elmiger, Tunger und Schaeffer-Lacroix (2017: 158)

Eine kurze Zeitreise

1970er-Jahre	1980er-Jahre	1990er-Jahre	2000er-Jahre	2010er-Jahre	2020er-Jahre
erste (kritische) Arbeiten	Theoriebildung; Leitfäden und Umsetzung in Behörden	1996: erste Fassung des Leitfadens des Bundes Binnen-I-Schreibung	erste Arbeiten zur Nicht-Binarität	neue Generationen von Leitfäden	?
premiers travaux (critiques)	discussion du volet lexical de la «féminisation»; du volet discursif dans la francophonie périphérique du nord	divers travaux théoriques et pratiques	2000: guide de la Chancellerie fédérale	2015-2017: regain de la discussion en France: sous la dénomination (<i>écriture/langue inclusive</i>); avec des formes jusqu'alors inhabituelles (<i>agriculteurs.rices</i>)	?

Eine kurze Zeitreise

- Neuere Entwicklungen
 - Berücksichtigung von nichtbinären Geschlechtsidentitäten
 - Sexus (biologisch bestimmt, bei der Geburt) vs. Gender (sozial bestimmt, durch das Individuum selbst)
 - Es geht um verschiedene Personen(gruppen) im Zusammenhang mit den Themen Intersexualität, Transition, nichtbinäre Identitäten usw.
 - rechtliche Anerkennung in der Schweiz noch nicht gegeben, im Gegensatz zu anderen Ländern
 - welche Auswirkungen auf den Sprachgebrauch? Der Gebrauch des Neutrums scheidet im Deutschen aus.

Eine kurze Zeitreise

- Neuere Entwicklungen

- geschlechtergerechte / inklusive Sprache
 - sprachliche Berücksichtigung der Geschlechter – aber auch von anderen Personen(gruppen), für die sich die Frage der Benennung anders stellt: Alter, Herkunft, Religion usw.
- unterschiedliche Zeichen für verkürzte Paarformen
 - Binnen-I (*ÜbersetzerIn*)
 - Schrägstrich (*Übersetzer/in, Übersetzer/-in*)
 - Gender-Gap (*Übersetzer_in*)
 - Gender-Stern (*Übersetzer*in*)
 - Gender-Doppelpunkt (*Übersetzer:in*)
 - Punkt, Mediopunkt (*Übersetzer.in, Übersetzer·in*)
 - Ausrufezeichen (*Übersetzer!in*)
 - Pluszeichen (*Übersetzer+in*)

Über_setzerinnen

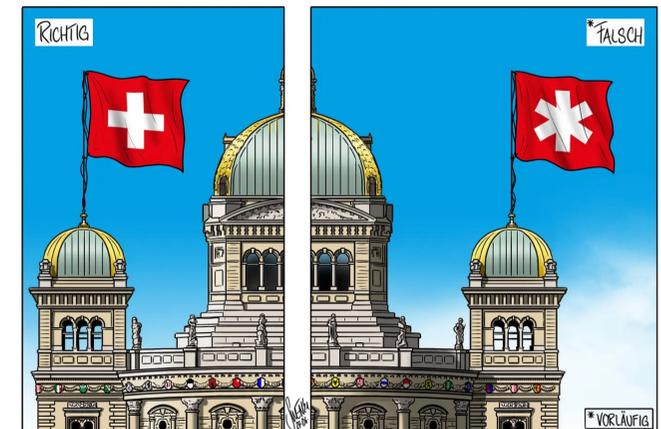
Der «Krieg der Sterne» als Wahlkampfschlager: Wie der Genderstern die Politik spaltet

Für die einen überfällig, für die anderen Verhuzung: Geschlechtergerechte Sprache ist ein Aufreger. Sie treibt die Politik im deutschsprachigen Raum um – nicht erst seit dem Genderstern-Verbot der Bundesverwaltung.

Sven Altermatt
22.06.2021, 15:00 Uhr

Hören Merken Drucken Teilen

abo* Exklusiv für Abonnenten



Der Bund lässt den Genderstern in amtlichen Texten nicht zu.

Karikatur: Silvan Wegmann

<https://www.aargauerzeitung.ch/schweiz/sprache-der-krieg-der-sterne-als-wahlkampfschlager-wie-der-genderstern-die-politik-spaltet-id.2154324?reduced=true>

aktuelle Untiefen

- interessante, aber für den Gesamtverlauf der Debatte nicht wesentliche Diskussionen

Die Gender-Debatte ist mitten in der Gesellschaft angekommen - und jetzt wohl auch in der katholischen Kirche. Ein katholischer Verband junger Menschen (KjG) will Gott künftig möglicherweise mit Gendersternchen schreiben - oder mit Genderkreuzchen.

Die Schreibweise wäre dann "Gott*". Eine andere Option sei "Gott+", also mit einem Pluszeichen, das auch als Kreuz gelesen werden könnte.

<https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/katholische-junge-gemeinde-gott-gendersternchen-100.html>

aktuelle Untiefen

- kalauern ≠ argumentieren



Dieter Hallervorden kritisiert
Gendersprache in neuem Album: „Muss ich
den Zapfhahn jetzt Zapfhuhn nennen?“

<https://twitter.com/titativwo/status/1455544732482949138/photo/1>

Neuere Entwicklungen

— HEAD Genève

Aux étudiant.e.x.s de la HEAD – Genève

Aux collaborateur.trice.x.s de la HEAD – Genève

Aux membres du conseil de direction la HEAD – Genève (en copie)

Cher.e.x.s étudiant.e.x.s,

Cher.e.x.s collègues,

Neuere Entwicklungen

UNE LONGUE HISTOIRE

Certes, l'existence des enfants **militant·es** ne date pas de iPhone 13. Lors de la Révolution française, c'est Joseph Agricol Viala ou Joseph Bara, même pas 30 ans à eux deux, qui font figure de héros teenage en mourant sur le champ de bataille pour leurs idées républicaines. Aux États-Unis, en 1903, à l'appel de la militante syndicaliste Mary Harris "Mother" Jones, des centaines d'enfants, **travailleur·euses** dans des usines de textile, marchent pour leurs droits et l'interdiction du travail de nuit. **Il·elles** rallient la résidence de Theodore Roosevelt dans l'État de New York, depuis Philadelphie, et parcourent à pied plus de 150 kilomètres.

Soixante ans plus tard, en 1963, c'est pour lutter contre les discriminations raciales que des **écolier·ières, collégien·nes** et **lycéen·nes afro-américain·es** viennent grossir les rangs de la campagne de Birmingham menée entre autres par Martin Luther King. **Formé·es** à la non-violence, les jeunes **marcheur·euses** ont pour mission d'atteindre pacifiquement l'Hôtel de ville afin de s'entretenir avec le maire. **Il·elles** seront **reçu·es** par des canons à eau et des chiens d'attaque, mais leur mobilisation contribuera à la fin de la ségrégation.

Les Inrockuptibles 11/2021, p. 29

UNE LONGUE HISTOIRE

Certes, l'existence des enfants militant·es ne date pas de l'iPhone 13. Lors de la Révolution française, c'est Joseph Agricol Viala ou Joseph Bara, même pas 30 ans à eux deux, qui font figure de héros teenage en mourant sur le champ de bataille pour leurs idées républicaines. Aux États-Unis, en 1903, à l'appel de la militante syndicaliste Mary Harris "Mother" Jones, des centaines d'enfants, travailleur·euses dans des usines de textile, marchent pour leurs droits et l'interdiction du travail de nuit. Il·elles rallient la résidence de Theodore Roosevelt dans l'État de New York, depuis Philadelphie, et parcourent à pied plus de 150 kilomètres.

Soixante ans plus tard, en 1963, c'est pour lutter contre les discriminations raciales que des écolier·ières, collégien·nes et lycéen·nes afro-américain·es viennent grossir les rangs de la campagne de Birmingham menée entre autres par Martin Luther King. Formé·es à la non-violence, les jeunes marcheur·euses ont pour mission d'atteindre pacifiquement l'Hôtel de ville afin de s'entretenir avec le maire. Il·elles seront reçu·es par des canons à eau et des chiens d'attaque, mais leur mobilisation contribuera à la fin de la ségrégation.

Welche (Freiheit bei der) Umsetzung?

- Kriterien für gute geschlechtergerechte Sprache sind dieselben wie für gute Sprache allgemein:
 - Verständlichkeit, Genauigkeit, Korrektheit, Stil usw.
- Extrempositionen – und Mittelwege
 - a) Es ist einfacher, ganz und gar für oder gegen eine bestimmte Form der Umsetzung zu sein – als eine mittlere Position zu halten
 - b) Konventionelle Umgebungen können konsensuelle Formen der Umsetzung hervorbringen (die «kreative Lösung» von 1991 ist noch immer in vielen Punkten sinnvoll).

(vgl. auch: Schweizerische Bundeskanzlei (2021): *Umgang mit dem Genderstern und ähnlichen Schreibweisen in deutschsprachigen Texten des Bundes. Weisung und Erläuterungen der Bundeskanzlei vom 15. Juni 2021*. Bern: Bundeskanzlei BK, Zentrale Sprachdienste Sektion Deutsch: 6 S.)

Les genres réécrits n° 4

Pour ou contre l'écriture inclusive : l'injuste milieu ?

Pro and contra "Inclusive Writing" : the Wrong Balance ?

Daniel Elmiger

<https://doi.org/10.4000/glad.1417>

Zur Diskussion

- Einfache, klare Meinungen für oder gegen ein Thema sind griffig (und medienwirksam); differenzierter Umgang ist oft schwieriger.
- Behörden, Institutionen, Verlagen usw.: Kontexte, in denen ganz viele Personen unterschiedlich (frei) mit Sprache umgehen, Texte bearbeiten und übersetzen. Welche Spielräume sollen offen bleiben?
- Vorsicht vor Vereinfachungen und Populismus.

Bibliografie

- Chancellerie fédérale (2000): Guide de formulation non sexiste des textes administratifs et législatifs de la Confédération. Berne: Chancellerie fédérale: 28 p.
- Elmiger, Daniel (2021): *Sammlung Leitfäden für geschlechtergerechte / inklusive Sprache. Collection Guides de langue non sexiste / inclusive. Collection Guidelines for non-sexist / inclusive language. Version 2.0.* Université de Genève: Département de langue et de littérature allemandes
URL: https://www.unige.ch/lettres/alman/files/2416/2461/4755/2021.06_Leitfadensammlung_V_2.pdf
- Elmiger, Daniel (2019): «La rédaction législative et administrative inclusive en Suisse et dans le monde germanophone». La rédaction administrative et législative inclusive. La francophonie entre impulsions et résistances. Flückiger, Alexandre (éd.). Berne: Stämpfli Editions: p. 41-56
- Elmiger, Daniel, Eva Schaeffer-Lacroix et Verena Tunger (2019): «La rédaction non sexiste en Suisse: pluralité des discours et des pratiques». Le discours et la langue 11.1. Rabatel, Alain et Laurence Rosier (éd.) (= Les défis de l'écriture inclusive): p. 125-150
- Elmiger, Daniel (2018): «Pour ou contre l'écriture inclusive: l'injuste milieu?». GLAD! 5/2018 (Les genres récrits n° 4)
<https://journals.openedition.org/glad/1417>
- Elmiger, Daniel, Eva Schaeffer-Lacroix und Verena Tunger (2017): «Geschlechtergerechte Sprache in Schweizer Behördentexten: Möglichkeiten und Grenzen einer mehrsprachigen Umsetzung». OBST: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 90: 61-90
- Elmiger, Daniel, Verena Tunger und Eva Schaeffer-Lacroix (2017): *Geschlechtergerechte Behördentexte. Linguistische Untersuchungen und Stimmen zur Umsetzung in der mehrsprachigen Schweiz.* Genève: Université de Genève: 240 S.
URL: <https://archive-ouverte.unige.ch/unige:92322>
- Schweizerische Bundeskanzlei (1991): *Sprachliche Gleichbehandlung von Frau und Mann in der Gesetzes- und Verwaltungssprache. Bericht einer interdepartementalen Arbeitsgruppe der Bundesverwaltung.* Bern: Schweizerische Bundeskanzlei (Juni 1991): 85 S.